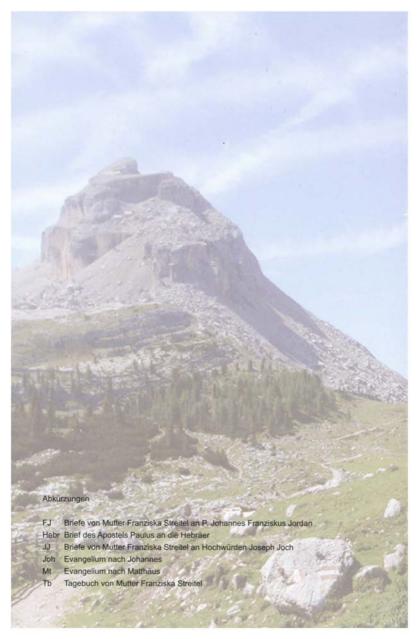
Mutter Franziska Streitel

P

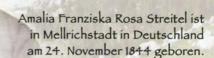
Gründerin der Kongregation der Schwestern von der Schmerzhaften Mutter

> Schwestern von der Schmerzhaften Mutter Regulierter Dritter Orden des Heiligen Franziskus von Assisi





Mutter Franziska Streitel



Mutter Franziska Streitel gründete 1883 die Kongregation der Schwestern von der Schmerzhaften Mutter, Regulierter Dritter Orden des Heiligen Franziskus von Assisi.



Wir Franziskanische Schwestern von der Schmerzhaften Mutter

möchten mit Euch das Geschenk teilen, das Gott uns und der Kirche durch unsere Gründerin Mutter Franziska Streitel gegeben hat.

Oft werden wir in unseren
Begegnungen, in unseren Diensten
und unserem täglichen Leben
gefragt, wer unsere Gründerin ist,
was sie getan hat und was unser
Charisma ist. Aus diesem Grund ist
die Idee dieser Broschüre
entstanden, damit Ihr die
kurzgefasste Geschichte von Mutter
Franziska und das besondere
Charisma, das ihr vom Heiligen
Geist gegeben wurde, auf einfache
Weise kennen Iernen könnt.

Die ganze Person und das Werk von Mutter Franziska können in folgenden Worten zusammengefasst werden: Die größte Ruhe bereitet es mir, wenn in Allem der

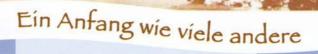
mir, wenn in Allem der Wille Gottes geschieht. (vgl. JJ 28,2)



Wir möchten auf die wesentlichen Stationen ihres Lebensweges zurückschauen, um uns ein wenig in ihre tiefe Gotteserfahrung hineinversetzen zu können, die sie auf Wege führte, die nicht immer gleich verstehbar waren.

Die Größe dieser Frau ist vor allem in der Verwurzelung im Glauben zu finden, aus dem heraus sie stets den Willen Gottes und seine Gegenwart suchte. Sie ist wie die Braut im Hohen Lied, die keinen Frieden findet, bis sie ihren Geliebten findet.

Beginnen wir nun unseren Weg in ihren Fußstapfen ...



Am 24. November 1844
freuen sich Adam und
Franziska Streitel, geb.
Hörhammer, über die
Geburt ihres ersten
Kindes, ihre Tochter
Amalia. Sie wird in
Mellrichstadt in Deutschland
geboren, einem malerischen
Städtchen am Fuß der Rhönberge
und des Thüringer Waldes.
Gemäß dem Brauch ihrer Zeit wird sie
noch am gleichen Tag im Elternhaus
getauft und erhält den Namen Amalia
Franziska Rosa.

Ihre Eltern, die ein Leben auf der

Grundlage der Grundsätze
des katholischen Glaubens
leben, haben noch drei
weitere Kinder: Adam,
Hermann und Hedwig.
Familie Streitel zeigt ihre
aufrichtige Liebe zu Gott
und zum Nächsten durch
ihre liebende Sorge für die

Armen, Kranken und Bedürftigen. Gemeinsam gestalten sie ihr Familienleben durch das tägliche

Ihre Kindheit

Gebet, die
Teilnahme am
Gottesdienst und
die Feier der
kirchlichen Feste,
besonders jener der
Gottesmutter Maria.

Am 24. November 1844 freuen sich Adam und Franziska Streitel, geb. Hörhammer, über die Geburt ihres ersten Kindes, ihre Tochter Amalia.

Schon als Kind zeigt Amalia ein willensstarkes und lebendiges Wesen, das ihre Mutter weise fördert. Früh lernt sie Selbstbeherrschung, Gehorsam, Pünktlichkeit und Disziplin.

Sie übernimmt Aufgaben im Haushalt und entfaltet ihre Fähigkeiten im Nähen und Sticken. Sie wird sehr sorgfältig ausgebildet in den gesellschaftlichen Gepflogenheiten, die dem Stand und der sozialen Stellung ihrer Familie entsprechen.

Die verschiedenen Verpflichtungen im Haus und in Bezug auf die Ausbildung halten sie oft davon ab, ein Leben der Zurückgezogenheit zu führen, wie es eigentlich ihrem Wesen entspricht.

Ein Herz für Gott

Amalias religiöse Erziehung beginnt schon sehr früh. Als sie zwei Jahre alt ist, lernt ihr die Mutter das Kreuzzeichen zu machen und kleine Gebete zu sprechen. Sie fällt nicht nur wegen ihrer Intelligenz auf, sondern auch wegen ihrer Liebe zu den ärmeren Kindern um sie herum. Sie wächst so in eine tiefe und wahre Liebe zu Gott hinein. Dies lässt in ihr bald das Bewusstsein reifen, zum Ordensleben berufen zu sein.

Im Alter von neun Jahren versucht sie die Bedeutung der Worte Christi zu verstehen: "Ich aber werde, wenn ich von der Erde erhöht bin, alle an mich ziehen." (Joh 12,32)

Der Empfang der Ersten Heiligen Kommunion am 19. April 1857 macht ihre Verbundenheit mit Gott noch unerschütterlicher.

Ein anderer Aspekt ihrer menschlichen und christlichen Erziehung ist ihre Verehrung der Jungfrau Maria, die von ihrer Familie und durch das Vorhandensein mehrerer Heiligtümer in ihrer Heimatstadt, die Maria der Schmerzhaften Mutter geweiht sind, noch gefördert wird.



Ihre Jugend: eine Zeit der Entscheidung

Nachdem sie ihre Grundschulausbildung abgeschlossen hat, wird Amalia an das Franziskanische Institut, bekannt als Institut Maria Stern, nach Augsburg, Deutschland, geschickt, wo sie auch später ihr Diplom in Französisch und Musik erlangt.

Am 24. September 1857 erhält sie das Sakrament der Firmung, das sie in ihrer inneren Überzeugung bestätigt, zum Ordensleben berufen zu sein. Die Art und Weise, wie Amalia den Ruf zum Ordensleben spürt, ist nicht bekannt. Sie selbst schreibt, dass sie ihn in besonderer Weise spürt, als sie das siebzehnte Lebensalter erreicht. In ihrem Notizbüchlein heißt es nur: "August 1862, Ruf ins Kloster." (Tb 3)

Ihre Eltern widersetzen sich sehr vehement ihrer Entscheidung, in eine Ordensgemeinschaft einzutreten. Sie wollen sie verheiraten. Diese schmerzliche Situation erreicht nach vier Jahren

Durchhaltevermögen einen Höhepunkt.

Sie weigert sich, einem Jurastudenten, der um ihre Hand anhalten sollte, vorgestellt zu werden, und versteckt sich am Dachboden ihres Hauses. Auf diese Weise macht Amalia ihre Absicht klar, Gottes Ruf in einem Leben zu folgen, das Gott allein gehört.

In ihrem Notizbüchlein heißt es nur:

"August 1862, Ruf ins Kloster." (Tb 3)



Ihre Sehnsucht, Ordensfrau zu werden, wird wahr

Schließlich geben die Eltern Amalia doch ihre Zustimmung. Sie tun dies aber nur unter der Voraussetzung, dass es kein Kloster mit strenger Klausur sei, und sie sich nicht zur Betreuung von Kranken verpflichte. So tritt Amalia am 25. September 1866 in die franziskanische Ordensgemeinschaft Maria Stern ein, wo sie schon in ihrer Jugend ausgebildet worden ist. Amalia äußert der Oberin gegenüber bald ihren Wunsch, den Kranken dienen zu dürfen. Aber sie wird darum gebeten, ihr Studium in Französisch und Musik fortzusetzen.

Am 3. Juni 1867 wird sie ins Noviziat aufgenommen und erhält den Namen Schwester Angela. Ein Jahr später weiht sie sich Gott in der Ordensprofess.

Obwohl ihr Wunsch, Gott im Ordensleben zu dienen, wahr geworden ist, ringt sie immer noch mit sich, weil sie eine ernsthaftere und strengere Ordensdisziplin will. Sie wird im Namen des Gehorsams gebeten zu unterrichten und später wird sie zur Oberin ernannt. Nach einer gewissen Zeit erkennt Sr. Angela selbst, dass sie ihren anfänglichen Eifer aufgegeben und begonnen hat, ein



Berufen, die Vision des Hl. Franziskus zu leben

leichteres, weniger asketisches Leben zu führen. Eine schwere Krankheit, die sie fünf Wochen an eine Matratze aus Seegras fesselt, schenkt ihr Einsicht in ihr inneres Leben. Die Konsequenz daraus ist ihre Umkehr. Von diesem Augenblick an kämpft sie einen harten Kampf mit ihrem Egoismus.

Sr. Angela trägt die Sehnsucht nach einer grundlegenden Erneuerung in sich – nicht für sich selbst sondern für das Ordensleben, die Kirche und die Gesellschaft. Sie nimmt deshalb jede Gelegenheit wahr, unwichtige Dinge aufzugeben.

Sie macht sich eifrig daran, die ihr aufgetragenen Aufgaben zu erfüllen, ein tiefes Gebetsleben zu führen und dabei ständig in der liebenden Anschauung Gottes zu verweilen.

Ganz stark verspürt sie den Ruf, die Vision des Heiligen Franziskus zu leben: materielle und geistliche Armut und die Liebe zum Gekreuzigten in der Kirche und der ganzen Welt.

Was sie wirklich will, ist, die Armut zu leben, wie sie der Heilige Franziskus von Assisi pflegte.

Im Karmel von Himmelspforten

Sr. Angela wird sich – als Frucht ihres Gebetslebens – klar bewusst, dass sie sich eine tiefere geistliche Vereinigung mit Gott wünscht. Das Gebet wird ihre einzige Kraftquelle. Im Gebet erkennt sie, dass Gott sie ruft, einen neuen Weg zu gehen. Deshalb bittet sie darum, das Institut Maria Stern verlassen und in den Karmel von Himmelspforten in Würzburg eintreten zu dürfen. Diese Entscheidung, von Maria Stern, wo sie die letzten 20 Jahre verbracht hat, wegzugehen und am 25. Januar 1882 in den Karmel einzutreten, trifft sie in einem unbeschreiblichen inneren Ringen.

Bald nach ihrem Eintritt in den Karmel erhält sie den Habit einer Novizin und den Namen Schwester Petra. Im Karmel beginnt sie eine neue Phase ihres Lebens: Der Herr gewährt ihr die Gnade, Ihm wieder näher zu kommen.

In einem ihrer Briefe schreibt sie: "Ich hatte im Karmel alles, was ich seit Jahren in Gebet und Opfer erfleht hatte, gefunden. Ich hatte ein Noviziat, ich konnte gehorsam sein, ich hatte vielfach Gelegenheit, die zehnjährige Oberin abzustreifen, ich wurde wieder kindlich und kam in engerer Form zu dem Gott meines Herzens." (FJ 28,2)

Sr. Petra gibt sich erneut ganz Gott hin; doch sie erlebt sich bald in einer inneren

sie, dass Gott sie ruft, einen neuen Weg zu gehen.

Im Gebet erkennt

Die Vision der zwei Berge



Wüste, wo Gottes Stimme dem Herzen näher ist.

In Gebet und Stille vertieft, macht Sr. Petra im Karmel eine besondere innere Erfahrung, die sie veranlasst, den Karmel wieder zu verlassen und sich Gott für eine neue Aufgabe zur Verfügung zu stellen. Sie schreibt über ihre Berufung, ein Charisma zu verwirklichen, das das tätige mit dem kontemplativen Leben vereint: "Etwa einige Wochen später betete ich vormittags im Chor und ich sah, was mir bisher fremd war, im Geist vor mir zwei Berge sich erheben. Diese beiden Berge hatten in gewöhnlicher Straßenbreite in gleicher Linie gestanden. Der zur Rechten sich erhebende Berg war höher als der andere und hatte so etwas wie Abstufungen, und ich glaube, dass ich auf seiner Höhe in eher unbestimmter Gestalt den heiligen Elias und weiter unten ebenso die heilige Theresia gesehen habe. Der andere nicht so hohe, wahrscheinlich weil nicht so alte Berg hatte auf seiner Spitze den heiligen Franziskus mit dem Kreuz in der Hand. Im einen erkannte ich den Karmel, im anderen den La Verna. Beide Berge wölbten sich zueinander, und zwar wölbte und neigte sich der höhere Bera ungefähr von der Stelle, wo die heilige Theresia stand, dem anderen zu." (FJ 39,8)

Eine neue Berufung: Aktion und Kontemplation - ein Weg

"Der Zuruf, den ich vor oder nach diesem Bild hatte und den ich bekam, weil ich nicht begreifen wollte, warum mich der Herr wieder aus dem Karmel führen wollte. lautete: .Um das tätige Leben mit dem beschaulichen zu vereinen". Dies mag Licht in das Gesehene bringen. Der Karmel mag das Gebet, der La Verna die Tätigkeit darstellen. Bei beiden, Gebet und Arbeit, kam es im Lauf der Jahrhunderte zu Auswüchsen, die die Erhabenheit des einen und die Notwendigkeit des anderen vielfach missgestaltet haben. Im einen Orden versteht man vielfach nicht mehr die Gebetsarbeit, im anderen nicht mehr die Arbeit des Gebetes. Gebet und Arbeit sollen in gleichen Linien laufen und als Doppelschwestern an der Hebung des geistigen und sozialen Elends der Menschheit wirkend diese wieder lehren. was ,beten und arbeiten' heißt." (FJ 39,8)

Gott zeigt Sr. Petra seinen Willen erneut, als Pater Franziskus Jordan, ein deutscher Priester in Rom, sie bittet, mit ihm zusammenzuarbeiten und den weiblichen Zweig seiner neuen Gründung zu errichten, dessen Ziel die christliche Bildung ist. So wie Abraham, im Glauben und im Gehorsam gegenüber Gottes Willen, geht sie nach Rom, ohne genau zu



"Gebet und Arbeit sollen in gleichen Linien laufen und als Doppelschwestern an der Hebung des geistigen und sozialen Elends der Menschheit wirken."

1m Glauben zog Abraham aus, ohne zu wissen, wohin er komme. (vgl. Hebr 11,8)



wissen, was auf sie wartet. Wie die Jungfrau Maria dem Engel ihr *Jawort* gegeben hat, so tut sie es auch, ohne zu wissen, wo sie das hinführen würde.

Am 16. Februar 1883 kommt Sr. Petra in Rom an. Die von P. Jordan angebotene Wohnung ist sehr einfach. Es gibt keine Betten, keine Stühle und nur ganz wenig Küchengeschirr. Die Wohnung bietet jedoch den Vorteil, ganz nahe beim Petersdom zu sein. Sr. Petras Freude ist groß, denn so kann sie auch nach außen hin die Liebe zur Armut und zur Kirche ausdrücken. Der neue Namen, den sie wählt, *Maria Franziska vom Kreuz*, ist ihr Lebensprogramm.

Zwei Jahre lang versuchen Sr. Maria Franziska und P. Franziskus Jordan beim Aufbau des neuen Werkes zusammenzuarbeiten. Sie erleben Schwierigkeiten und Missverständnisse, die sich aus der Treue zu zwei unterschiedlichen Charismen ergeben. Aus diesem Grund wird eine Trennung unausweichlich. Die kirchliche Autorität trennt das von Sr. M. Franziska geführte Institut von dem, das P. Jordan (Gesellschaft des Göttlichen Heilands, auch als Salvatorianer bekannt) leitet.

Die Schwestern von der Schmerzhaften Mutter,

Es entsteht die Kongregation der Schwestern von der Schmerzhaften Mutter, mit Sr. M. Franziska als ihrer Gründerin und ersten Oberin.
Ab dieser Zeit wird sie "Mutter Franziska" genannt.

Die neue Gemeinschaft folgt der
Franziskanischen Regel mit besonderer
Aufmerksamkeit auf die Armut und das
Teilen mit den Armen. Um für ihren
Unterhalt zu sorgen, verrichten die
Schwestern hingebungsvoll die
niedrigsten Arbeiten, wie z. B. die
Kranken in ihren Häusern zu betreuen
und den Sakristeidienst in der Kirche
vom Campo Santo Teutonico im Vatikan.
Die Schwestern leben als Arme unter
den Armen und halten an der
Betrachtung Christi mit Maria am Fuß
des Kreuzes fest. Sie tun alles, was sie



Regulierter Dritter Orden des Hl. Franziskus von Assisi



können, damit die Menschen, die ihnen begegnen, durch ihr Lächeln, ihre hoffnungsvollen Worte und ihre Umarmung Gott erkennen können.

Da die Gemeinschaft rasch wächst. werden neue Mittel zum Unterhalt notwendig. Es wird den Schwestern deshalb erlaubt, um Almosen zu bitten. Und so gehen einige Schwestern nach Deutschland, Österreich, Frankreich und Polen. Andere machen sich in die Vereinigten Staaten auf und kommen 1888 in Kansas an, um Almosen zu sammeln. Sie finden jedoch eine solche geistige und materielle Armut vor, dass sie auf die Bitte der örtlichen kirchlichen Autorität hin dort bleiben, um sich um die Kranken und die Armen zu kümmern. Sie sind gekommen, um zu empfangen, doch sie bleiben, um zu geben.

Die Gemeinschaft wächst ...

Aufgrund des Wachstums der Mitgliederzahl und damit auch des Gegenwärtig-Seins an verschiedenen Orten in Europa und in den USA ist es Mutter Franziska wichtig, so weit wie möglich die Schwestern in den verschiedenen Häusern zu besuchen. Sie unternimmt dadurch eine Vielzahl an Reisen.

Getreu ihrer Berufung und der Wahl ihres Namens nimmt Mutter Franziska in großer innerer Demut und im Vertrauen auf Gott alles aus Seinen Händen an – selbst als sie später bei ihrer Absetzung als Generaloberin aufgrund von einigen Missverständnissen Schmerz und Kreuz erlebt. Gestützt auf die Sicherheit, dass alles gut ist, weil Gott es zulässt, lebt sie die letzten Jahre ihres Lebens in Castel Sant' Elia in der Provinz Viterbo in Italien. Dort dient sie den Kindern im Kindergarten, betreut die Kranken und sorgt auf mütterliche Weise für "ihre" Schwestern.

Am 6. März 1911 stirbt sie in Castel Sant' Elia nach einem langen Todeskampf.

... an Mitgliedern

Am gleichen Tag genehmigt Papst Pius X. die Konstitutionen der Schwestern von der Schmerzhaften Mutter, Regulierter Dritter Orden des heiligen Franziskus. Damit erkennt die Kirche das Geschenk des Heiligen Geistes an, das Mutter Franziska zur Gründung unserer Kongregation gegeben worden ist.

Dies allein ist schon ein Zeichen, dass ihr Weg zur Heiligkeit ein Weg ist, der auch von vielen anderen Menschen gegangen werden kann.

Am 27. März 2010 autorisiert Papst Benedikt XVI. die Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse, das Dekret über die heroischen Tugenden der Dienerin Gottes, Mutter Franziska Streitel vom Kreuz zu veröffentlichen. Dadurch wird sie mit dem Titel "Ehrwürdig" ausgezeichnet.

Sie sind gekommen, um zu empfangen, doch sie bleiben, um zu geben.

Im Herzen von Mutter Franziska

Mutter Franziska findet in den Schriften der franziskanischen und karmelitischen Spiritualität Nahrung, besonders in jenen des Hl. Franziskus und der Hl. Klara von Assisi sowie der Hl. Theresa von Avila. Sie fühlt sich sehr von der Art und Weise angezogen, wie diese drei Heiligen das Menschsein und die Passion des Herrn geliebt haben, wie auch von deren Fähigkeit, danach zu leben.

Aus dem immer wieder neu gelebten "Ja" von Mutter Franziska geht unsere Gemeinschaft, die Franziskanischen Schwestern von der Schmerzhaften Mutter, als Gabe Gottes an die Kirche hervor. Wir sind uns bewusst, dass dieses Geschenk durch den Beitrag ieder einzelnen Schwester und ienen. die Gott noch berufen wird, die Inspiration und das Charisma von Mutter Franziska zu leben, entfaltet wird. Das Geschenk, das der Heilige Geist Mutter Franziska gegeben hat, indem er sie dazu berufen hat, eine neue Ordensfamilie zu gründen, kann in einigen zentralen Punkten zusammengefasst werden. Diese entspringen aus der Betrachtung des Gekreuzigten und Marias am Fuße des Kreuzes.



Liebe zum Menschsein Jesu und zur Eucharistie



Die Menschwerdung und die Eucharistie sind die zwei Kernpunkte, die das Herz der franziskanischen und karmelitischen Spiritualität bilden.

Die Menschwerdung ist die freie Entscheidung Gottes, in allen Dimensionen unser Menschsein zu teilen. Die Eucharistie ist das Geschenk Jesu für uns und die Verwirklichung Seines Wortes: "Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt." (Mt 28,20)

Mutter Franziska verbringt sehr viel Zeit im Gebet, besonders in den letzten Jahren ihres Lebens in Castel Sant'Elia. Es ist die Anbetung des Allerheiligsten, in der sie ihre Liebe zum Menschsein Jesu und ihren Wunsch ausdrückt, Ihm ganz ähnlich zu werden: "Herr, ich verlange nichts als Dich – aber Dich verlange ich ganz zu besitzen." (FJ 62,3)

Nach Mutter Franziska sollen die Weihnachtskrippe und das Kreuz in all ihrem geistlichen Reichtum den Menschen dieser Zeit wieder gegenwärtig gemacht werden. Denn sie sind ein klares Zeichen der eindeutigen Liebe, mit der uns Gott geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat.

María am Fuß des Kreuzes

Mutter Franziska und ihre Schwestern sind von Maria unter dem Kreuz inspiriert worden, ihr eigenes Leben nach Mariens Beispiel auszurichten. An sie wendet Mutter Franziska sich als Vorbild im täglichen Leben. Ihr Herz ist berührt von der Bereitschaft und Verfügbarkeit Mariens für den Willen Gottes:

"In Maria als der Unbefleckten Jungfrau Wurzel fassen und in ihr, gemäß den Absichten Gottes, Gestalt gewinnen. Von ihr mich einführen lassen in das Geheimnis von "Lieben und Leiden", damit ich in Wahrheit "Braut des Gekreuzigten" werde, die nicht von seinen blutigen Füßen weicht, bis dass die gekreuzigte Liebe sagen wird: Steige höher herauf, nimm Platz in der Mitte meines Herzens." (Tb 2,4)

Es ist Maria, die Schmerzhafte Mutter, die uns lehrt, nicht stehen zu bleiben angesichts

Schauen wir auf Maria als Beispiel und Wegweiserin für unser Leben

Liebe zur Kirche

unserer Grenzen und unserer Armut, sondern ohne Bedingungen und Vorbehalte für Gott verfügbar zu sein. Im franziskanischen Geist gibt uns Mutter Franziska ihre Liebe zur Kirche weiter. Obwohl sie weiß, dass die Kirche ihrer Zeit in einer schwierigen Situation ist, hat sie sich nie ein Urteil darüber erlaubt, sondern wünscht sich immer eine Erneuerung, die von innen her kommt. Mutter Franziska ist sich bewusst, dass das, was sie als Willen Gottes erkennt, der ganzen Kirche zum Segen sein würde.

"Mein Gebet von heute vor der wahren Krippe des Erlösers als dem Hochaltar der heiligen Armut, … lautete: 'Herr, bringe Deine heilige Kirche zu Ehren! Gib, dass ihr Brautgewand im neuen Farbenglanz erscheine, in den Farben der Demut und der Armut. Erwecke Dir Kinder, die den Mut haben, Dir in Weltverachtung und in der Übung strenger Weltentsagung nachzufolgen, die klein werden, um vor Dir als groß zu erscheinen"." (FJ 75,2)

Demut und Armut

Die Demut ist eine der zentralen Wesensmerkmale von Mutter Franziska: In jeder Situation sucht sie nach Gottes Willen, indem sie die Suche nach dem Geliebten zum roten Faden ihres Lebens macht.

Ein anderer wichtiger Aspekt im Leben von Mutter Franziska ist die Liebe zur Armut. Sie betrachtet diese als die Mutter aller Tugenden, die es uns ermöglicht, ein freies Herz für Gott zu haben. Mutter Franziska und die ersten Schwestern leben in großer Armut und haben eine große Liebe zu den Armen und Bedürftigen.

"Möge der Herr in lauten Zeichen zu Ihnen sprechen von der Freude, die Ihm bereitet wird, wenn ihm ein neues, ein armes Geschlecht ersteht; wenn wieder Ordensgeist in Urform in den Seelen erweckt wird und die Welt sehen muss, dass wahrer Friede nicht im Vollgenuss irdischer Güter, sondern im Verzicht auf diese zu

finden ist." (FJ 75,2)

Die Armut erlaubt uns, ein freies Herz für Gott zu haben

Wir, die Schwestern von der Schmerzhaften Mutter von heute



In den Fußstapfen von Mutter
Franziska schauen wir auf Maria am
Fuß des Kreuzes als Beispiel des
Glaubens und der Nachfolge und
richten uns nach der Spiritualität des
HI. Franziskus von Assisi aus. Wir
versuchen, das Ideal von Mutter
Franziska ins Leben umzusetzen,
indem wir das Geheimnis Gottes
meditieren und dabei durch ständiges
Gebet und einen aufmerksamen
Dienst für die Kirche und jene, die in
materieller und geistiger Not sind, die
Einheit mit dem Herrn suchen.

Viele Menschen erfahren, dass sie durch das Gegenwärtig-Sein und Tun von Mutter Franziska und ihren Schwestern eine würdigere menschlichere Existenz haben. Dem Wort Gottes treu, versuchen wir auch heute, Jesus, von dem Mutter Franziska die Kraft und Gnade für ihre Sendung empfangen hat, nachzufolgen.

Sendungsaussage der Schwestern von der Schmerzhaften Mutter, Regulierter Dritter Orden des Hl. Franziskus von Assisi

> Die Schwestern von der Schmerzhaften Mutter nehmen teil an der Sendung Jesu, anderen ein Leben in Fülle zu bringen, indem sie allen, besonders den Armen, Gottes allumfassende Liebe erfahrbar machen.

> Derzeit sind wir Schwestern in Brasilien,
> Deutschland, Italien, Österreich, in den
> Vereinigten Staaten von Amerika, in
> Tansania, auf den Karibischen Inseln
> Grenada, St. Lucia, Trinidad und in der
> Dominikanischen Republik gegenwärtig.
> Wir sind im Einsatz für Ausbildung,
> Gesundheitsfürsorge und Evangelisierung
> und verkünden, dass Gott ein Gott des
> Lebens ist. Wir bemühen uns, das zu
> leben und zu verwirklichen, was wir in
> unserer Professformel versprechen:

"In dieser Gemeinschaft, die sich dem apostolischen Dienst widmet, verlebendigt durch einen kontemplativen Geist, wollen wir Sorge tragen für jene, die in Not sind, besonders für die Armen, und in unserer Armut vor allem den Herrn suchen."

Gebet

Heilige Dreifaltigkeit, wir danken Dir, dass Du Deiner Kirche Mutter Franziska als Vorbild tiefen Glaubens, vertrauensvoller Hoffnung und brennender Liebe geschenkt hast. Du hast sie zu einer treuen Zeugin des Evangeliums gemacht, fähig, in Liebe Deinen Willen zu suchen wie Maria, die Schmerzhaften Mutter.

Mit ihrem Leben des Gebetes und des Dienstes, der Liebe für die Armen und für die Kirche hat sie uns einen Weg gezeigt, wie wir an der Sendung Jesu, allen die Liebe Gottes zu bringen, teilhaben können.

Erhöre jetzt unser Gebet, das wir an Dich richten, auf die Fürbitte von Mutter Franziska ... (füge hier die Gnade, um die du bittest, ein) im Vertrauen, dass sie bald unter Deine

Seligen gezählt werden kann.

Wir bitten dies in Jesu Namen, zum Lob Deiner Herrlichkeit und uns zum Heil.

Amen!



Um die Schwestern der Schmerzhaften Mutter besser kennen zu lernen

Generalat: www.ssmgen.org

Brasilien: www.ssmbrasil.org.br

Deutschland:

www.kloster-abenberg.de

Italien: www.ssmitalia.it

Karibik: www.frainstitute.org

Österreich: www.ssm-austria.at

Tansania: www.ssmtanzania.org

USA:

www.sistersofthesorrowfulmother.org www.motherfrancesstreitel.org www.becomingasister.org

facebook.com/

sistersofthesorrowfulmother